

Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: 48 (1992)

Artikel: Die Eiche als Lebensraum
Autor: Müller-Fleischlin, Sophie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-894476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

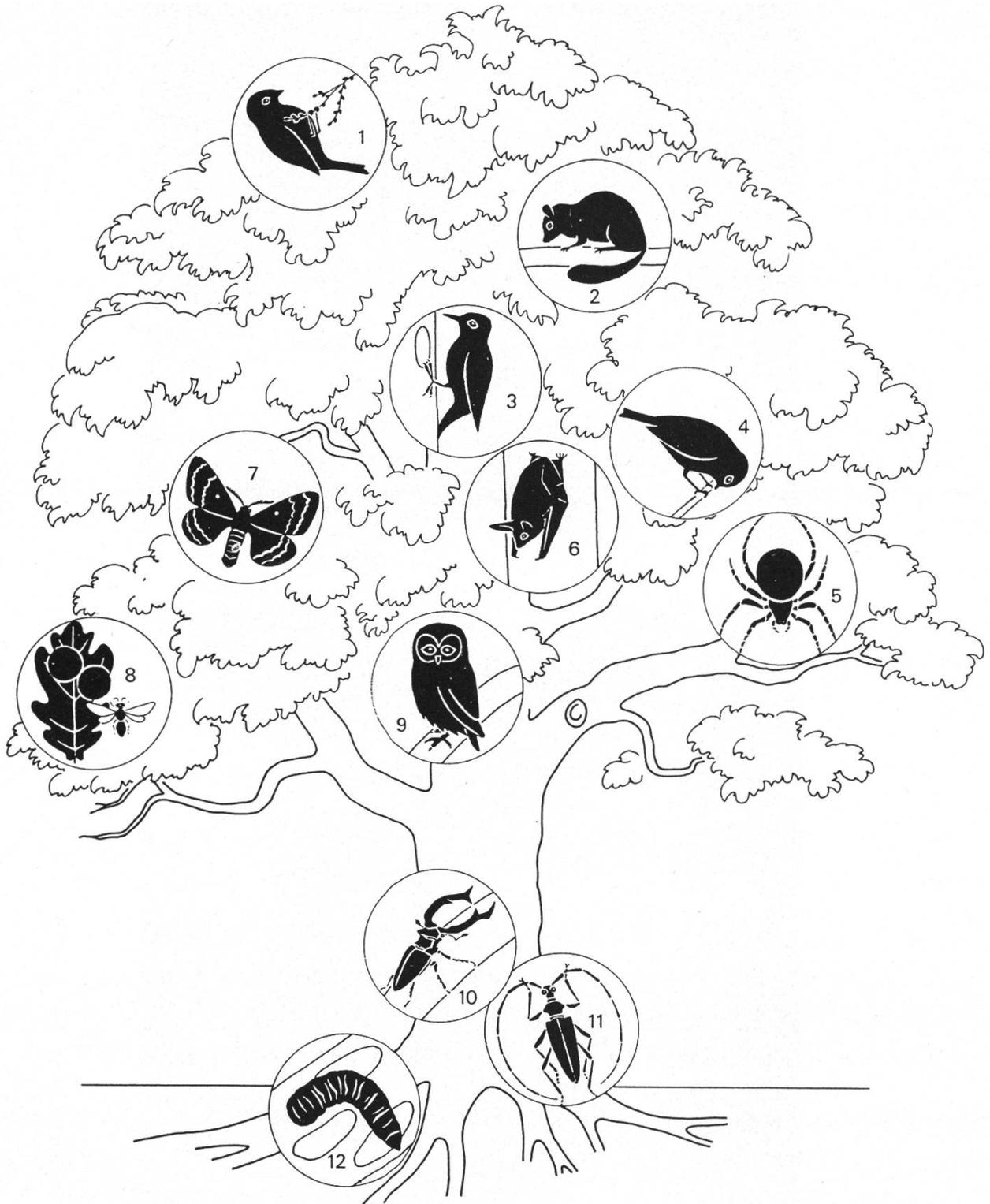
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine Eiche als Lebensraum für verschiedene Tiere; 1 Blaumeise (*Parus caeruleus*); 2 Siebenschläfer (*Glis glis*); 3 Buntspecht (*Dendrocopos major*); 4 Kohlmeise (*Parus major*); 5 Kreuzspinne (*Araneus sp.*); 6 Langohrfledermaus (*Plecotus auritus*); 7 Eichenspinner (*Lasiocampa quercus*); 8 Eichengallwespe (*Diplolepis quercus-folii*); 9 Waldkauz (*Strix aluco*); 10 Hirschkäfer (*Lucanus cervus*); 11 Heldbock (*Cerambyx cerdo*); 12 Larve des Heldbockes

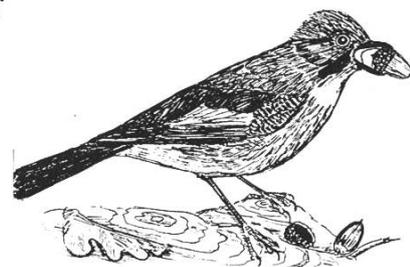
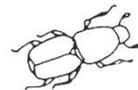
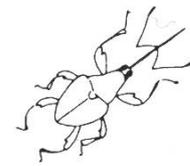
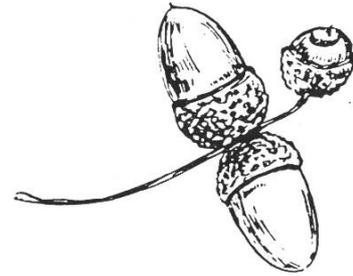
Die Eiche als Lebensraum

von Sophie Müller-Fleischlin

Eine alte Eiche ist ein prachtvoller Anblick. Der dicke Stamm trägt eine mächtige Krone, die hoch über die Nachbarbäume ragt. In einer solchen Eiche hat ein ganzer Kleintierzoo Platz, der sich direkt oder indirekt vom Baum ernährt.

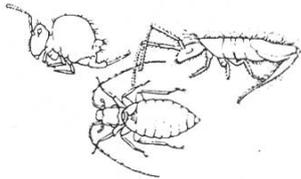
An den Knospen, der Rinde und den Blättern fressen Käfer und Raupen. Gallmücken und Gallwespen stechen die Blätter an und legen ihre Eier hinein. Darauf entwickelt das Blattgewebe verschieden geformte Gallen, in denen die Larven gut geschützt weiden können. Blattläuse saugen den Zuckersaft aus den Blättern. Der *Nussbohrer*, ein Rüsselkäfer, und der Eichenwickler, ein Nachtfalter, fressen als Larven die Eicheln aus. In absterbenden Ästen entwickeln sich die Larven von Bockkäfern und *Borkenkäfern*. So können sich rund 280 pflanzenfressende Insektenarten und 140 Milbenarten von der Eiche verpflegen. Im Gegensatz zu dieser Vielfalt bietet die Linde nur für 31 Insektenarten, die aus Nordamerika stammende Robinie gar nur für 2 Arten Nahrung.

Im Herbst, wenn die Eicheln reif sind, kommen Eichhörnchen und *Eichelhäher* und mästen sich. Vom Überfluss legen sie sich Wintervorräte an. Auch Spechte, *Kleiber* und Siebenschläfer nutzen das Tischleindeckdich. In einem guten Fruchtjahr finden die Wildschweine den ganzen Winter über ihr Lieblingsfutter unter den Eichen.

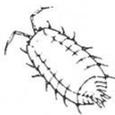




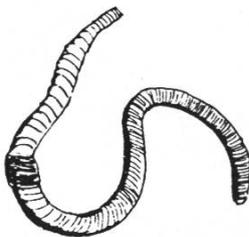
Ein ganzes Heer weiterer Bewohner nützt die Angebote der Eiche. Räuberische Marienkäfer, Florfliegen, Wanzen, Wespen, Spinnen machen Jagd auf die kleineren Pflanzenfresser. Ameisen jagen und lecken auch noch den Honigtau der Blattläuse. Vögel suchen am Stamm, an den Ästen und am Laub nach Kleintieren. In den Höhlen brüten Kleiber, Meisen, Stare und verbringen Waldkauz, Fledermäuse und Siebenschläfer den Tag. Wespen und Hornissen bauen ihre Papiernester hinein.

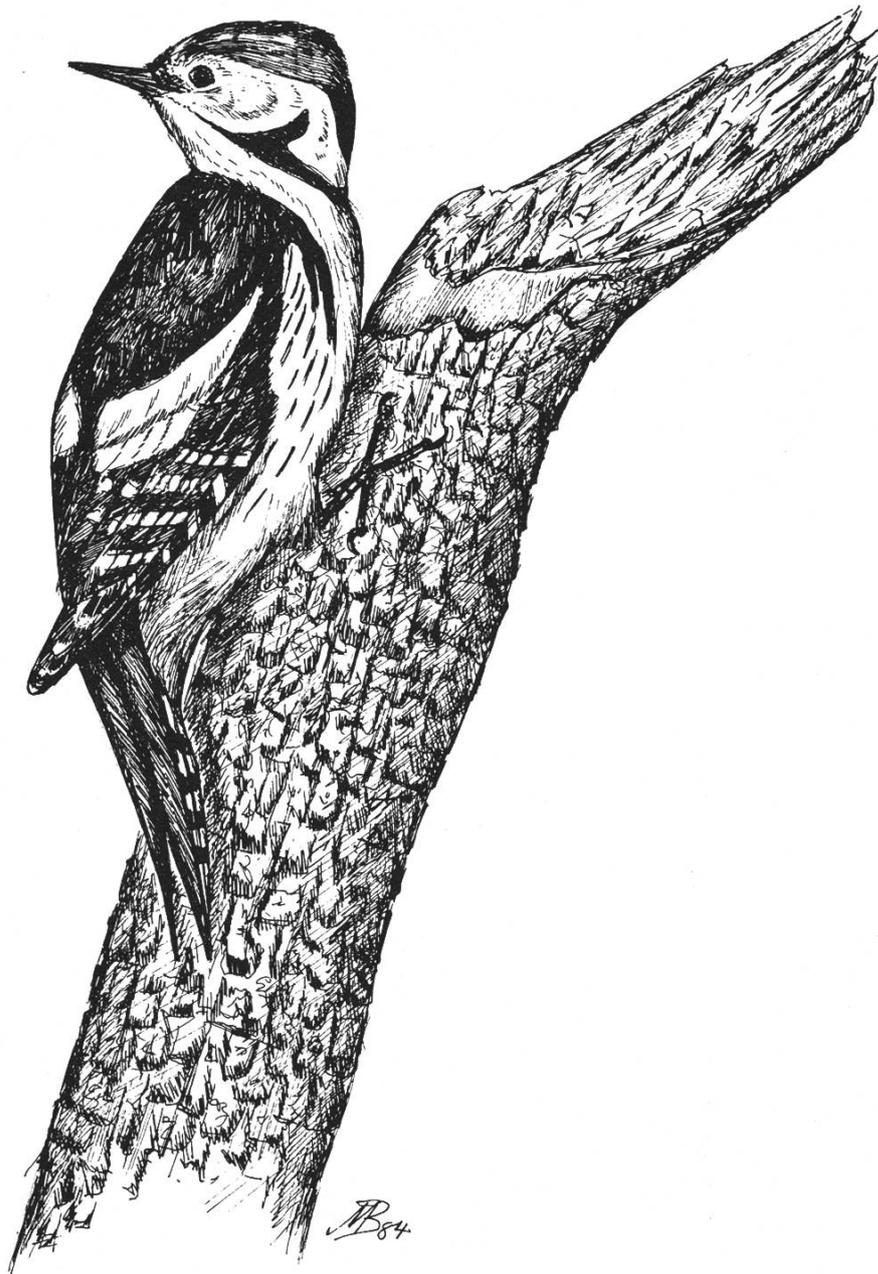


Hoch oben in der Baumkrone hängt der seltene *Pirol* sein Nest in eine Astgabel. Der *Mittelspecht*, ein Vogel der Roten Liste, kommt nur in Gebieten mit Eichen vor. Für sein Gedeihen ist er auf möglichst grosse, alte, im Verbund nahe beieinanderliegende Eichenbestände angewiesen. In den Wäldern von Rheinfeldern und Umgebung leben noch etwa 5-10 Brutpaare. Der Mittelspecht bevorzugt morscheres Holz und liest gerne Kleintiere aus der Borke. Auf einer alten Eiche mit ihrer rissigen Borke und den zahlreichen absterbenden und toten Ästen findet er ideale Verhältnisse. Auch der Kleinspecht sucht sich sein Futter gerne an morschen Ästen.



Aber damit ist noch nicht genug. Wenn im Herbst die Eicheln und Blätter fallen, wenn der Sturm tote Äste abbricht, so kommen all die vielen abfallverwertenden Lebewesen zum Zuge. Winzige *Springschwänze*, Fliegenmaden, *Asseln*, Milben, *Schnecken* usw. zerlöchern die toten Blätter. *Regenwürmer* ziehen die Reste in den Boden. Hirschkäfer- und Bockkäferlarven fressen sich durchs Holz, das von Pilzen zersetzt wird. Und sie alle dienen wieder kleineren und grösseren Tieren als Nahrung. Zuletzt ist alles zu gutem Kompost geworden, der dem Baum wieder den Dünger liefert, damit er weiter wachsen kann. Tausende von Lebewesen hängen von seinem Gedeihen ab.





Mittelspecht

Literatur

Wildermuth, Hansruedi (1980): Natur als Aufgabe, Leitfaden für die Naturschutzpraxis in der Gemeinde, (Verlag SBN) Basel.

Wildermuth, Hansruedi (1989): Biologie, Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.

Bärtschi, Meinrad und Stahel, Thomas (1981): Opteryx, Vogelkunde für Jugendliche. Schweiz. Landeskomitee für Vogelschutz (SLKV), Zürich.

Müller, Werner und Schwager, Gerold (1986): Natur- und Vogelschutz im Wald, SLKV Zürich.

(Hrsg.) Schweiz. Landeskomitee für Vogelschutz (1977): Rote Liste der gefährdeten und seltenen Vogelarten der Schweiz, bearbeitet von Bruno Bruderer und Willi Thönen.



Gesegnete Eiche auf dem Halmet ob Magden, 1991